Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 3 (1856)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-178455

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

536 Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern.

Sie und ihr Schweşter Psarreri 85. Hen g'wiss á graußi Frád; Doch in dém "Stück betrűágt sie si', — Hiá işt 's á Herzelád.

Maichel.

Man A'd! diá Jungfer dauert mi', Wenn s' anáweg noch kummt; 90. A Jæárli, gláb i', langt si si', Daß unser Pfarr nit brummt. Iátz schenkt mer em doch ebbes z. Haus: Der a bringt dörri ,Spá, Der Schneider gibt an neue Bausch 95. Und Besá kriágt er á'. Doch hat der Handel ball an End, Und wenn á Kindli schreit, Wenn mer en nârt án Voter nennt, 100. Dann kummt á andri Zeit. Du wást 's jo, Märti, wie 's án reut, Wenn 's Mehl sou theuer ist; Und d' Pfarrer sánn ká andre Leut; Ass du, má Märti, bişt.

105.

Märti.

Woáhr işt 's, si schiábá á' ihr Broád In's Maul wie andre Leut', Und wenn á Pfarr nickş z' beiβá hàt, So hàt er harti Zeit. Doch wer thuát manchem broává Mau? Wenn er nur fleiβi' beát't Und wáli', wáli' şpoárá kâ, So gláb' i', daβ er b'şteáht.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

Marti, Martin; bayer. Marti, Marti, Miertil, Mescht; alt: Mertin, Merten, Mirtein. Schm. §. 692. Whch. II, 622. — Maichel, Michel.

- 1) derlebt, erlebt; s. Zeitschr. II, 498 f. III, 104. 135. mer, man; Zeitschr. III, 173, 175.
- 2) mächti, mächtig, hier im Sinne von: stark, ungemein, ungeheuer, in welchem es auch als Adv. (sehr, überaus) gebraucht und zwar bald vor, bald hinter

- sein Adject. gestellt wird; z. B. mächti groß und großmächti, mächti vil und vil mächti etc. Schm. II, 546 f. Schmid, 369. Castelli, 199.
- 3) Cloasterloch das von den Dynasten von Crutheim in der Mitte des 13. Jahrhunderts gestistete Kloster Gnadenthal, wo der Pfarrer in der chrwürdigen, mit alten Denkmälern geschmückten Kirche seinen Wohnsitz hat. Sch.
- 4) reachti, rechte. Das Adv. recht wird unmittelbar vor Adjectiven sowohl mundartlich, wie auch hochd. und schon in der äiteren Sprache (Luther: eines rechten frommen Mannes Sohn, Tob. 7,7; ebenso Gellert: Ich Lin ein rechter glücklicher Vater. Vergl. Adelung's Wheh.) gern als Adject. behandelt; vgl. unten, Z. 7.
- 5) Hæarli, Herrlein, d. i. Pfarrherr (Zeitschr. III, 216, 21. 320. 329); sonst auch im Hohenlohischen, wie anderwärts, der Altvater, der Grossvater (entgegen: Frælå, Grossmutter): Zeitschr. II, 77, 5, 1. Münkå, Münkheim, Pfarrort bei Schwäbisch-Hall. geit, gibt; Zeitschr. III, 175, 2, 42. hergeben, in die Ehe geben.
- 6) grauβi, grosse, d. i. ältere (Tochter), wie umgekehrt klein für "jünger, jüngst" steht, auch wenn der Kleine in Wirklichkeit grösser wäre als der Grosse. "Mei Graußer aber, der Merkur, vor den dau hab i Muck·n" sagt Jupiter bei Weikert, II, 48 und: "No, Graußer, ried" redet bei demselben (III, 41) Neptun seinen älteren Bruder Jupiter an.
- 7) Leut, n., Person, namentlich weibliche (Zeitschr. II, 96, 42. III, 193, 129); vergl. Männerleut, Weiberleut.
- 8) a' nit leer, auch nicht leer, mit leeren Händen, ohne ansehnliche Mitgift.
- 11) Fratz, m., ungezogenes Kind; verächtlich: Kind, kindische Person; wol vom ital. frasca, Laffe, Fant, Plur. frasche, Possen, franz. frasques, wovon auch die Fratze, verzogenes, hässliches Gesicht. fratzet, fratzisch, frätzisch, fratzerisch, kindisch, mit dem Nebenbegriffe des Ungezogenen, Muthwilligen. Fratzerei, kindisches Thun und Treiben. Schm. I, 622. Stalder, II, 394. Höfer, I, 241. Castelli, 132.
- 12) Mærlich, Märlein. Über diese fränkische Form des Diminutivs vergl. Zeitschr. II, 76, 2, 1 und III, 141.
- 17) du witt, du willst, wie im Alemannischen; s. Zeitschr. III, 209, 82.
- 18) bam Batschli, beim Sebastian (Bastian, Basche, bayer. Basti, Wast'l).
- 20) Der Bock ist der Ziege werth, eine sprüchwörtliche Redensart.
- 23) narrn, närrn, bayer. närreln, narrezn, narriern, 1) intrans. Narrenpossen treiben, scherzen; 2) trans. (einen), zum Narren haben, foppen; auch: (sich) narrn (narriern etc.) mit einem, und: einen ausnarrn, ihn verhöhnen. Schm. II, 702. Schmid, 401. Stalder, II, 231. Weinh. 64.
- 24) Geplerr, Geschwätz; Zeitschr. III, 42, 27.
- 25) mei, mein! ein schon in der älteren Sprache übliches elliptisches Betheuerungswort für mein Gott! mein Herr! u. dgl.; dann auch bittend für das alte mein Lieber! dem lat. quaes o gleichbedeutend. Schm. II, 591 f. Verglunten, Z. 65. αα, an.
- 26) närrit, narret, närrisch, thöricht, sonderbar, wunderlich: Schm. II, 702. Zeitschr. III, 324.

538 Gespräch zweier hohenlohe'schen Bauern.

- 27) thau, thun; vergl. Z. 25: au, an; Z. 32: Amtmau, Amtmann; Z. 62: Mau, Mann; Z. 64: Zau, Zahn.
- 28) Armethei, f., Armuthei, Armseligkeit. Schm. I, 107. Schmid, 27. Vgl. schweiz. armüthig, armuthselig, armselig, elend. Stalder, I, 110 f.
- 29) kriagt, bekommt (zum Manne). Zeitschr. II, 542, 184. III, 120. Borta-Huat, ein mit Borten besetzter Hut, wie ihn die Staatsdiener tragen.
- 33) Mádli, Mädchen. Zeitschr. I, 299, 4, 4. aus der Wurz, aus der Wurzel, von Grund aus (brav).
- 34) walich, wali, d. i. weidlich, frisch, munter, hurtig, flink; wali gehen, schnell gehen, eilen. Schm. IV, 27. Zeitschr. I, 292, 3. 299, 4, 5. und unten, Z. 82.
- 35) z. kuárz sein, zu kurz, zu gering (sein); wie in der alten Sprache: zu kurz thun, verkürzen, benachtheiligen, und noch: zu kurz kommen.
- 36) du spitzst di (uf-), du spitzest den Mund (auf-), erwartest mit Hoffnung und Sehnsucht. Schm. III, 583. Adelung.
- 39) quappelig, vollsleischig, dick, rundlich; eigentlich: schlotternd, wackelnd, schwankend fett, von quabbeln, wabbeln, schwabbeln, schwanken, schlottern (Zeitschr. II, 210, 4); ebenso: quatschelig von quatscheln in der gleichen Bedeutung. Schmid, 418. Schm. II, 402. 404. Weinhold, 74. niedersitzst, sich niedersetzet. Zeitschr. III, 186, 9.
- 41) sich, sieh. Schelmamaul, n., loser, scheltender Mund.
- 42) ebber, Jemand; mhd. etwer; ebenso: ebbes, Etwas, Z. 53. Ztschr. II, 189. 353.
- 45) abscheulich, hier als verstärkender Ausdruck = überaus, wie grässlich, greusig, ungeheuer etc. Zeitschr. I, 134, 2.
- 46) norr más Daumes lang, nur meines Daumens lang, nur Fingers lang, d. h. sehr kurz. 50) gattelich, fränk. auch gättlich und gátlich (Kob.), schlesisch getlich, schweiz. gattlich, gattig, niederd. gadelik, gadlik. gatlik, passend, schicklich, bequem; artig, nett; von mhd. gate, m., der mir gleich oder verwandt ist, Genosse, Gatte; getelinc, m., Verwandter, Bursche. Schm. II, 80. Schmid, 214. Stalder, I, 427. Reinw. I, 41. Weinh. 27. Richey, 68. Dähnert, 140. Krüger, 54. Zeitschr. I, 299, 3, 1.
- 56) Schwäger, Schwäger, Vettern; Mithewerber, Liebhaber.
- 58) ordalich, ordentlich; Zeitschr. III, 191, 66. 272, 32.
- 60) eifəra, Eifersucht hegen, eifersüchtig sein. Schm. I, 32.
- 61) anaweg, bayer. aənəweg, aənəwegs, aənəwegng, schweiz. eine weg, d. i. einen Weg (wie den anderen), jedenfalls; dennoch, gleichwohl. Schm. IV, 45. Schmid, 521. Stalder, II, 439. Ebenso unten, Z. 90.
- 63) Koar ist leicht, es gibt nicht leicht Einen.
- 64) Eberş-Zau, Eberszahn, bildlich: die schlimme, gefährliche Seite. Vergl. die Redensart: die Zähne weisen (blecken). 67) Gάβ, Gaiss, Ziege.
- 68) hältər, halt ihrer, deren; Zeitschr. III, 177, 39. 262, 60. 476 ff.
- 69) fährt naus, fährt aus, treibt aus (mit den Gaissen).
- 70) Heig, f., die Heege (Hecke), der Hag von Schwäbisch-Hall, d. i. der Bannzaun, die Markung der Stadt. S. über die Haller Heege die "Chronika von der Statt Hall durch M. J. Herolt", herausg. v. Ottmar Schönhuth; 1855. S. 44.
- 71) möcht nicks draus, macht Nichts daraus, übersieht die Sache.

20.

Lieder in fränkisch-hennebergischer Mundart.

- 76) falsch, schlimm. Zeitschr. III, 278, 11.
- 82) wall, eifrig, wacker; s. oben, zu Z. 34.
- 84) außer thua, herausthue (aus dem Hause), d. i. verheirathe.
- 90) man A'd! bei meinem Eid! Zeitschr. III, 172, 49. 323.
- 91) Jæarli, Jährlein. glab i', glaub ich. langt si si', langt es sich, thut sich's, mag sich's machen. Über die aus dem gekürzten 's, es, fehlerhaft ergänzte Form si = es vergl. Schm. §. 727.
- 93) 2. Haus, ins Haus; man gibt ihm eine Hausschenke, ein Hochzeitgeschenk, gewöhnlich ein Stück, das zur Haushaltung passt.
- 94) dörri ,Spa, dürre Späne (zum Anzünden des Holzes).
- Bausch, m., hier ein Tragring, Wulst von Leder oder Tuch, den man auf den Kopf legt, um Lasten darauf zu tragen; sonst auch der Falshut für Kinder. Schmid, 51.
- 99) nàrt, nachher; vergl. nàchart, nôchart, d. i. nachher-at, Zeitschr. II, 83, 7. III, 135. 176, 13.
- 103) sánn, sind; auch senn. Zeitschr. I, 122, 4.

Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

Mundart des dorfes Obermaszfeld.

1. Bàß git 'ß?

Bàß git 'ß vör mäner kommertur Dä döße? sät die Keter. Bàß sol 'ß halt gâ? îch stêä devur Ich war ver käll banoë dermort Dä höße! sät der Peter. Bröm biste'nn doë, bàß fälte'nn ei, 5. Bàß tuste wéll, bàß tuste'nn ach Du tommer? sät di Keter. Ich mæcht halt of e ştönnle nei Du kôst män læt en ênt gemach, 15. Da kommer! såt der Peter. Jo freilich! såt der Peter. Dä kommer! sät der Peter.

Dädrauß wört nis, gä dû nar fort Dä döße! sät di Keter. 10. Dä höße! sät der Peter. So peilich? sät di Keter. Jo freilich! sät der Peter.

On bann ich dich nu nimme ließ Dä döße? sät di Keter. En engel, bar me dåß verhieß Dä höße! sät der Peter. Ich schlæß de of, doch fört ich mich Gor âbe! sät di Keter. Ich tû de nis (bàß förtste dich?) Bä lâbe! sät der Peter.